

## **Versorgung von Patienten mit chronischen Wunden in Deutschland - Ergebnisse einer Umfrage bei niedergelassenen Ärzten**

Das Institut für Gesundheits-System-Forschung hat im Herbst 2006 im Auftrag des BVMed eine Meinungsumfrage zur Versorgung von Patienten mit chronischen Wunden (Dekubitus, Ulcus cruris, Diabetisches Fußsyndrom) bei 20 000 zufällig ausgewählten niedergelassenen Ärzten für Allgemeinmedizin bzw. praktischen Ärzten, Internisten, Chirurgen und Dermatologen durchgeführt. Insgesamt haben 853 Ärzte (4,3 %) den ausgefüllten Fragebogen zurück geschickt.

Von den Ärzten, die geantwortet haben, waren 36,2 % weiblich und 63,8 % männlich. Das Durchschnittsalter lag bei 53,5 Jahren und damit etwas über dem Bundesdurchschnitt von 50,8 Jahren (2004). 62,9 % der Ärzte waren Ärzte für Allgemeinmedizin bzw. praktische Ärzte, 15,9 % Internisten, 12,0 % Chirurgen und 9,2 % Dermatologen.

Die Ergebnisse der Umfrage können zwar nicht die Situation aller Patienten mit chronischen Wunden in Deutschland repräsentieren, geben jedoch deutliche Hinweise auf die Versorgungssituation.

Der überwiegende Teil der Ärzte (87,4 %) hat pro Quartal einen Anteil von Fällen mit chronischen Wunden von bis zu 10 %. Nur etwa 1,3 % der Ärzte haben angegeben, dass sie keine Patienten mit chronischen Wunden versorgen und nur 2,2 % haben einen Anteil von Patienten mit chronischen Wunden, der über 20 % liegt. Dies bedeutet, dass sich grundsätzlich jeder Arzt mit der Versorgung chronischer Wunden auseinandersetzen muss. Es ist keine Tendenz zur Schwerpunktentwicklung erkennbar.

Nach wie vor werden mehr als 40 Prozent der Patienten mit chronischen Wunden nicht mit feuchten / modernen Wundversorgungsprodukten versorgt, obwohl nahezu 90 % der befragten Ärzte diese bevorzugt einsetzen möchten. Als Begründung, warum die Durchführung einer modernen Wundversorgung nicht im erforderlichen Umfang möglich ist, wurden vor allem das Richtgrößenvolumen (83,0 %), eine unzureichende Abbildung im EBM (49,4 %), die gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen (42,6 %) und eine Ablehnung durch die Krankenkassen (32,6 %) genannt.

Obwohl die befragten Ärzte selbst moderne Wundversorgungsprodukte einsetzen, schätzen nur etwa 16 % die Versorgungsqualität in Deutschland als gut oder sehr gut ein. Ein Viertel der Ärzte sieht die Versorgungsqualität sogar als ungenügend an. Lediglich 4 % der Ärzte gehen davon aus, dass alle Patienten mit chronischen Wunden ärztlich versorgt werden.

Etwa 70 % der befragten Ärzte sind der Meinung, dass die Gesamtkosten der Behandlung von Patienten mit chronischen Wunden durch den Einsatz moderner Wundversorgungsprodukte verringert werden können. Eine Verbesserung der Patientencompliance durch die Verwendung moderner Wundversorgungsprodukte sehen sogar beinahe 90 % der befragten Ärzte.

Um eine flächendeckende bedarfsgerechte Wundversorgung sicherzustellen, halten 66 % der befragten Ärzte eine Modifizierung des EBM für eine erforderliche Maßnahme. Etwa 60 % sind der Ansicht, dass die Berücksichtigung der Versorgung chronischer Wunden als Praxisbesonderheit eine geeignete Maßnahme wäre.